



DIE SCHEIDUNGSREISE

VON ALEXANDER ENGEL

ILLUSTRIERT VON
INRÉ VON SZANTO

Zwei elegante Rohrplattenkoffer standen gepackt feindselig einander gegenüber, wie zwei Ehegatten bei der ersten Veröhnungstagfahrt; der eine neben dem Trepenaufgang, der aus der Halle in das obere Stockwerk führte — der andere in der Nähe des runden Tisches, auf dem noch allerhand weiblicher Krimskrams herumlag. Die Halle war leer, nur vom Morgensonnenschein durchflutet.

„Haben Sie mein neues Abendkleid eingepackt, Jeannette?“ Emmy Gernat beugte sich im ersten Stock über das Geländer. Die Zofe lief auf schlanken Beinen unten aus der offenen Tür des Herrenzimmers. „Gewiß, gnädige Frau.“

„Und das kleine Japan-Seidenkleid?“

Jeannette schlug sich erschrocken vor den Mund. „Das hab' ich vergessen, gnädige Frau — aber gnädige Frau können es vielleicht ins Handgepäck nehmen, es ist so dünn und leicht und verdrückt sich nicht.“

„Man kann sich wirklich nicht auf Sie verlassen, wo haben Sie nur Ihren Kopf.“

„Ich bitte um Entschuldigung, aber der gnädige Herr hat mich gebeten.“

„Sie sind meine Zofe und nicht die des gnädigen Herrn!“

Frau Emmy verschwand indigniert.

Jeannette eilte seufzend ins Herrenzimmer zurück, wo sie für Hugo Gernat noch einen kleinen Handkoffer zurechtzupacken hatte. Seit dem Streit von gestern abend konnte sie sich fast zerreißen. Hals über Kopf fuhren die Ehegatten auseinander.

Es war ja schließlich auch das beste — fand Jeannette. Vor einem Jahr noch so verliebt — und jetzt wie Hund und Katze. In den ersten Ehemonaten von aller Welt abgeschlossen nur füreinander lebend — jetzt im größten Gesellschaftstrubel — er rechts, sie links. Die Frau lieb und reizend — der Herr fesch und lustig. Und auch sehr lieb. Jeannette lächelte träumerisch. Vielleicht ein bißchen zu lieb...

Jedenfalls würde man sich bald um einen anderen Posten umsehen müssen. Denn hier war es zu Ende. Der Haushalt löste sich auf.

Oben stand Emmy Gernat in ihrem Zimmer und prüfte die Liste. Was bereits eingepackt war, strich sie durch. Die Unordnung der Abreise lag ihr in den Nerven. Außerdem wollte sie rasch fort, um ihren Gatten nicht mehr zu sehen. Hugo hatte nach dem großen Krach von gestern abend in der Nacht noch seinen Koffer gepackt — der mochte gut ausschauen — und war frühmorgens aus dem Hause gegangen. Emmy wollte fort sein, ehe er zurückkam.

Als Emmy gerade ihren Reisemantel vom Fensterkreuz nehmen wollte, sah sie draußen einen Wagen vorfahren. Es war ein etwas klappriger Einspanner, der vor der Gartentür hielt. Und schon sah sie Minna, ihre alte Köchin über den Weg eilen, und strahlend das Gepäck in Empfang nehmen. Eine energische Stimme sagte: „Na, Minna, das ist wohl eine Ueberraschung? Was macht denn die Emmy?“